

**Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“
Beteiligungsworkshop zur Umgestaltung der Fußgängerzone
am 27. Mai 2011**

Ergebnisdokumentation

AG 4



Schwerpunkte:

I(i)ebenswert	einladend	innovativ
---------------	-----------	-----------



Foto 1: Arbeitsergebnisse der AG 4

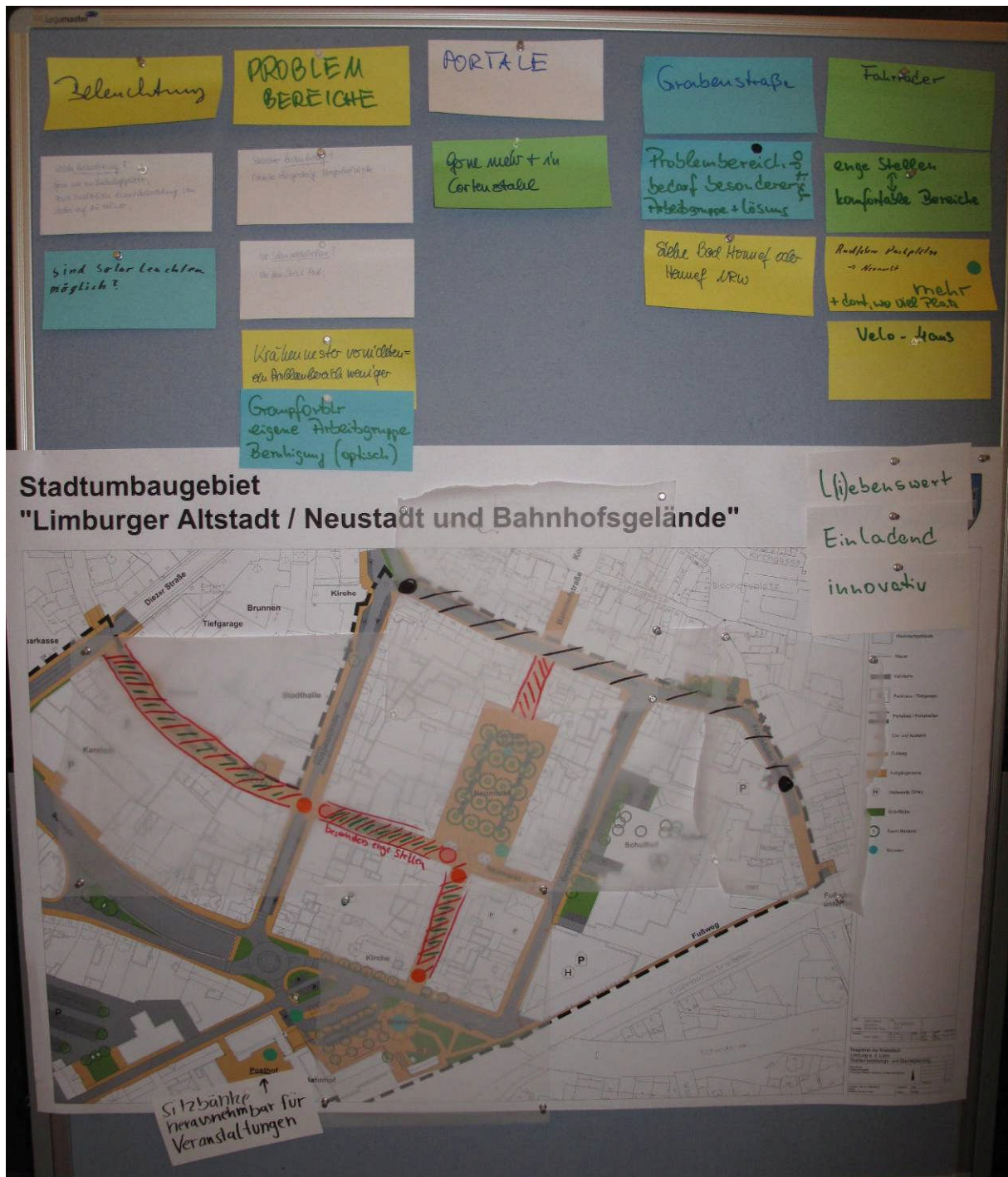


Foto 2: Arbeitsergebnisse der AG 4

Ergänzend zu den auf Hinweiskarten und im Plan festgehaltenen Aspekten wurden folgende Anregungen und Hinweise zur Umgestaltung der Limburger Fußgängerzone von der Arbeitsgruppe besonders hervorgehoben:

Durch die **Gestaltung des Bodenbelags** ist eine zusätzliche optische Hervorhebung von Ruhebereichen möglich.

Die im Plan gekennzeichneten, rot schraffierten Straßenzüge werden als die **Bereiche mit höchster Fußgängerfrequenz** in der Limburger Innenstadt gesehen. Hier herrscht teilweise Enge, daher sollte in diesen „Nadelöhren“ die Funktionalität des öffentlichen Raumes im

Vordergrund stehen. Das heißt, es sollten möglichst wenige Behinderungen beispielsweise durch Ruhezone n o. ä. entstehen.

Es wird eine klare, einfache und mehrsprachige **Beschilderung für die Innenstadt** gewünscht. Diese sollte mit den geplanten Portalen abgestimmt werden. Die Portale kennzeichnen die zentralen Zugangsbereiche und sollten als Informationspunkte herausgearbeitet werden.

Ebenfalls sollte das **„Willkommen heißen“ und Verabschieden von Besuchern** der Limburger Innenstadt deutlicher dargestellt und kommuniziert werden.

Für die Limburger Innenstadt wird eine konzeptionelle Differenzierung und Platzierung verschiedener **Funktionsbereiche** gewünscht.

Bei einer neuen **Möblierung** der Fußgängerzone sollte die Sitzhöhe beachtet werden. Die Möblierungselemente sollten robust und demontierbar sein sowie in Maßen eingesetzt werden. Als Idee und Alternative zu klassischen Sitzbänken werden Einzelsitze vorgeschlagen.

Im Rahmen der **Grü ngestaltung** in der Innenstadt sollten Hauseigentümer und Unternehmer stärker einbezogen werden. Die Begrünung sollte einheitlich werden und es sollte mehr Grün in der Fußgängerzone geben.

Für **Fahrradfahrer** wird die Schaffung zusätzlicher Fahrradparkplätze oder eines Velohauses („alles für's Fahrrad“) angeregt. Bei der Erlaubnis das Fahrrad in der Innenstadt zu nutzen ist zwischen den engen Stellen mit hoher Fußgängerfrequenz sowie komfortablen Bereichen mit genug Raum zum Fahren zu unterscheiden.

Die **Grabenstraße und Graupfortstraße** werden als besondere Problemzonen definiert (Rasende Verkehrsteilnehmer, schlechte Optik und Beleuchtung etc.). Für die Gestaltung dieser Bereiche wird die Bearbeitung und Sammlung von Ideen in gesonderten Arbeitsgruppen gewünscht.

Der **Europaplatz** sollte verstärkt als Ruhezone gestaltet werden und Berücksichtigung im Rahmen der allgemeinen Konzeption zur Neugestaltung in der Limburger Fußgängerzone finden.